

**K01** Wir gestalten! Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt!

Gremium: Landesvorstand  
Beschlussdatum: 30.07.2018  
Tagesordnungspunkt: TOP 6 Kommunalwahl 2019

1 Starke Kommunen brauchen starke GRÜNE

2 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind angetreten den sozial-ökologischen Wandel zu  
3 gestalten, die Stärken der unterschiedlichen Regionen zu fördern und den  
4 Klimaschutz als Chance für eine nachhaltige Regionalentwicklung, die den  
5 Menschen nützt, sieht. Transparenz, mehr Bürgerbeteiligung und eine nachhaltige  
6 Politik vor Ort sind für uns maßgebend, um unsere Kommunen zukunftsfähig zu  
7 machen. Mit unseren Bürgermeister\*innen in Dresden, Leipzig und Chemnitz setzen  
8 wir dies bereits um. Aber auch darüber hinaus gestalten viele unserer kommunalen  
9 Mandatsträger\*innen in den Regionen das Lebensumfeld der Menschen.

10 GRÜNE Politik heißt auch, die Vielfalt an Pflanzen und Tieren, vielfältige  
11 Landschaft, unversiegelte Böden, sauberes Wasser und gesunde Luft für zukünftige  
12 Generation zu erhalten und nicht rücksichtslos zu verbrauchen. Unter sozialer  
13 Gerechtigkeit verstehen wir, dass jeder Mensch sein Recht auf gesellschaftliche  
14 Teilhabe verwirklichen kann. Niemand darf benachteiligt und ins  
15 gesellschaftliche Abseits gedrängt werden. Wir wollen eine Kommune für ALLE und  
16 stehen für eine moderne, offensive und konsequente Gleichstellungspolitik, die  
17 wir als Querschnittsaufgabe, aber auch als eigenständigen politischen Bereich,  
18 in allen Politikfeldern ansehen.

19 Am 26. Mai 2019 finden in Sachsen die Kommunalwahlen statt. Wir GRÜNE stehen für  
20 Klima- und Naturschutz, die Energiewende, gute Bildung von Anfang an und starken  
21 sozialen Zusammenhalt in unseren Kommunen. Wir wollen eine nachhaltige  
22 Finanzpolitik zum Wohle kommender Generationen, regionale Wertschöpfung und eine  
23 moderne Verkehrspolitik, die Regionen anbindet und Großstädte umweltfreundlich  
24 in Bewegung hält.

25 Kommunalpolitik ist aber auch immer von landespolitischen Vorgaben abhängig.  
26 GRÜNE Politik vor Ort denken wir immer im größeren Zusammenhang und wollen daher  
27 auch die Voraussetzungen auf Landesebene schaffen, um unsere sächsischen  
28 Kommunen und Landkreise erfolgreich zu gestalten und ihnen dafür das  
29 Handwerkszeug bereit stellen.

30 Die Menschen vor dem Klimawandel schützen

31 Klimaschutz und Energiewende vor Ort umsetzen

32 Der Klimawandel betrifft uns in Sachsen massiv. Ob Starkregenereignisse und  
33 Überflutungen oder überhitzte Städte. Die Menschen in Sachsen leiden schon heute  
34 unter den Folgen und diese werden in Zukunft weiter zunehmen. Wir GRÜNEN sind  
35 die Vorreiter\*innen für aktiven Klimaschutz und eine nachhaltige Energiepolitik.  
36 Sachsen verschläft derzeit den Ausbau der Erneuerbaren Energien und setzt immer  
37 noch auf die klimaschädliche Kohle. Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe,  
38 die vor Ort umgesetzt werden muss. Wir wollen in den Kommunen Sachsens lokale  
39 Klimaschutzkonzepte entwickeln.

40 Die Kommunen müssen bei der Planung zur Produktion Erneuerbarer Energien  
41 maßgeblich einbezogen und es sollen ihnen die Investitionen dafür erleichtert  
42 werden. Denn die Kommunen sind ein entscheidender Motor bei der erfolgreichen  
43 Umsetzung einer dezentralen, bürgernahen Energiewende, wie wir GRÜNEN sie vor  
44 Ort machen. Wenn die Kommunen den Klimaschutz als zentrale Aufgabe wahrnehmen,  
45 bietet die Energiewende auch gerade im ländlichen Raum große Chancen,  
46 Arbeitsplätze zu schaffen und die Wertschöpfung in der Region zu steigern.

47 Ebenso wichtig wie der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist die  
48 Energieeinsparung. Eine bessere Wärmedämmung oder eine moderne Heizungsanlage  
49 wie auch der Einsatz von LED-Lampen rechnen sich - ökologisch und finanziell.  
50 Öffentliche Gebäude in Sachsen müssen energetisch auf den neusten Stand gebracht  
51 und an den Klimawandel angepasst werden. Investitionen in den Kommunen sind  
52 wichtig, denn sie schaffen Arbeitsplätze im Handwerk vor Ort und entlasten  
53 langfristig die kommunalen Kassen!

54 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

#### 55 1. Regionale Klimaschutzpläne und Klimaschutzkonzepte aufstellen

56 Die Kommunen wissen selbst am besten, wie sie vor Ort erfolgreichen Klimaschutz  
57 betreiben können. Ob Investitionen in die Energiegewinnung oder  
58 Energieeinsparung sinnvoller sind, muss in ihrer Entscheidungshoheit bleiben.  
59 Grundlage von Klimaschutzplänen ist eine Erhebung aller Energiedaten, sowohl der  
60 Erzeugungs-, als auch der Verbrauchsdaten. Erst daraus kann eine erfolgreiche  
61 und breit getragene Strategie entwickelt werden. Daraus sollten lokal  
62 unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden, wie und wo das Klima am  
63 effektivsten geschützt werden kann.

#### 64 2. Energieversorgung dezentral gestalten

65 Die Energiewende stellt eine große Chance für die Kommunen dar. Wir unterstützen  
66 sie dabei, ihre Energieversorgung in die eigene Hand zu nehmen. Eine dezentrale  
67 Energieversorgung senkt die Strom- und Wärmekosten für Privathaushalte und  
68 Unternehmen vor Ort deutlich. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unterstützen daher auch die  
69 Neugründung von Stadt- und Gemeindewerken. Auch die weitere Gründung von  
70 Energie-Genossenschaften im Land ist uns ein besonderes Anliegen. Sie sind ein  
71 wichtiger Bestandteil, die nachhaltige Energiewende nicht nur den Großanbietern  
72 zu überlassen und bringen das Land und die Menschen voran.

#### 73 3. Klimafreundlich bauen

74 Die Nutzung regenerativer Energieträger soll bei allen Um- und Neubauten von  
75 Gebäuden in der Kommune zum Standard werden. Das Baurecht birgt hier erhebliche  
76 Potenziale zur langfristigen Umgestaltung der Städte und Gemeinden. Ein  
77 kommunales Dachkataster für Photovoltaik- und Solarwärme-Anlagen sowie  
78 Solarsatzungen fördern die Energieerzeugung aus der Sonne. Auch der Austausch  
79 der Heizanlagen auf Basis fossiler Brennstoffe durch regenerative Energieträger,  
80 gekoppelt mit Nahwärmenetzen, muss erheblich beschleunigt werden.

#### 81 4. Klimatische Bedingungen in den Städten erhalten

82 Ob Bäume, Grünfassaden oder begrünte Dächer, sie alle helfen, die Überhitzung  
83 der Städte in Grenzen zu halten, indem sie Sonnenlicht absorbieren und den  
84 Menschen Schatten spenden. Ebenso müssen bei der Ausweisung von Baugebieten

85 Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen erhalten werden um die  
86 Luftqualität in den Städten erträglich zu halten.

87 Eine intakte Umwelt für die Menschen erhalten

88 Umweltschutz und Naturschutz stärken

89 Zur Lebensqualität in Sachsen gehört die nachhaltige Nutzung unserer  
90 Lebensgrundlagen. Die Erhaltung naturnaher Landschaften, der Artenschutz,  
91 naturgemäße Bewirtschaftung der Wälder, naturbelassene, unbelastete Gewässer,  
92 saubere Luft, gesunde Böden und die drastische Senkung des Flächenverbrauchs  
93 sind Garanten für die Lebensqualität vor Ort und somit für ein attraktives  
94 Wohnumfeld.

95 In der kommunalen Politik wird über die Flächennutzung entschieden:  
96 ressourcenschonendes Bauen, ökologische Baugebiete, Nutzung von Erneuerbaren  
97 Energien, Versickerung von Regenwasser, die Renaturierung der Bäche,  
98 Innenentwicklung vor Außenentwicklung.

99 Unsere Ziele sind Dorfkern-Erneuerungen statt tote Ortszentren. Denn diese sind  
100 sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll. Die Ausweisung der Gewerbe- und  
101 Baugebiete „auf der grünen Wiese“ in Konkurrenz zwischen Städten und Dörfern ist  
102 dagegen kontraproduktiv und kommt nicht nur den Kommunen, sondern auch der Natur  
103 teuer zu stehen. Dagegen schont Flächenrecycling durch Nachnutzung von  
104 Gewerbebrachen den Freiraum und macht unsere Orte lebenswerter.

105 Viele dieser umwelt- und naturschutzpolitischen Ziele lassen sich gerade auf der  
106 kommunalen Ebene sehr gut erreichen.

107 Unsere Kernprojekte im Umwelt- und Naturschutz:

108 1. Tempo machen bei der Gewässerökologie und dem Hochwasserschutz

109 Bäche und Flüsse sind wichtige, lebendige Bestandteile unserer Umwelt. Vielfach  
110 sind sie begradigt oder auf andere Weise nachteilig verändert. Wir wollen unsere  
111 Gewässer wieder zu lebenswerten Räumen mit einem artenreichen Spektrum an  
112 Pflanzen und Tieren entwickeln und gleichzeitig die Ziele der europäischen  
113 Wasserrahmenrichtlinie einhalten.

114 Hochwasser und Starkregen mit bisher ungeahntem Ausmaß können viele Menschen  
115 treffen. Hochwasserschutz ist Daseinsvorsorge und eine Gemeinschaftsaufgabe der  
116 Kommunen, des Landes und des Bundes. Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, den  
117 Flüssen und Bächen ausreichend Retentionsräume zur Verfügung zu stellen und dem  
118 technischen Hochwasserschutz vorzuziehen.

119 2. Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung kommunal halten

120 Das Trinkwasser darf nicht privatisiert werden! Die Wasserversorgung und  
121 Abwasserbeseitigung sollen in kommunaler Hand bleiben. Der Schutz des  
122 Grundwassers, z. B. vor zu hohen Nitratstickstoff-Werten und Pestiziden, ist die  
123 Voraussetzung für die Versorgung unserer Bürger\*innen mit dem Lebensmittel  
124 Nummer 1 – dem Trinkwasser in bester Qualität. Zum Schutz unseres Grundwassers  
125 wollen wir einen verbindlichen Rahmen für die Kooperation der Wasserversorger  
126 und der Landwirtschaft setzen. Wir sehen ebenso die Abwasserbeseitigung als  
127 wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene. Es ist uns ein  
128 großes Anliegen, die Phosphor- und Stickstoffeinleitungen aus unseren

129 Kläranlagen weiter zu senken und die Kosten für die Bürger\*innen dabei nicht zu  
130 erhöhen.

### 131 3. Vorfahrt für Natur- und Umweltschutz auf öffentlichen Flächen

132 Öffentliche Flächen bestimmen unser unmittelbares Lebensumfeld. Wir haben es in  
133 der Hand, ob hier Insekten, Vögel, Lurche, Reptilien oder Säugetiere ihren  
134 Lebensraum finden. Straßenbegleitgrün und kommunale Freiflächen bieten durch  
135 Einsaat von insektenfreundlichen Blütmischungen ideale Bedingungen, z. B. für  
136 Hummeln und Wild-Bienen. Bei der Pflege kommunaler Freiflächen haben Gifte  
137 nichts zu suchen. Pestizide wie Glyphosat gehören nicht auf unsere Äcker, was  
138 auf kommunalen Flächen verhindert werden kann.

### 139 4. Flächenverbrauch reduzieren

140 Tag für Tag geht durch Versiegelung in Sachsen wertvoller Boden verloren. Dies  
141 auf ein vernünftiges Maß zu begrenzen ist uns ein wichtiges Anliegen. Sämtliche  
142 Maßnahmen zur Nachnutzung von Brachen müssen ausgenutzt und vom Freistaat  
143 unterstützt werden. Naturschutzfachliche Ausgleichsflächen dienen dem Ausgleich  
144 von Eingriffen in die Natur. Für unsere kommunalen Naturschutzmaßnahmen brauchen  
145 wir deshalb die verlässliche Kenntnis aller Flächen in einem verbindlichen  
146 Kataster.

### 147 5. Baumschutz wieder in den Kommunen verankern

148 Bäume erfüllen, wichtige und unverzichtbare Funktionen, so z. B. zur  
149 Verbesserung der Luftqualität, als Schattenspende und Biotop für eine Vielzahl  
150 von Tier- und Pflanzenarten. Sie wirken sich positiv auf das Mikroklima aus und  
151 sind orts- und stadtbildprägend. Wenn Fällungen unumgänglich sind, müssen die  
152 Bäume bilanziell ersetzt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Kommunen wieder  
153 Baumschutzsatzungen erlassen können, die diesen Namen verdienen und die  
154 Einschränkungen der Landesregierung zurückgenommen werden.

### 155 6. Ressourcenschonend wirtschaften

156 Wir müssen auf allen Ebenen zu einem ressourcenschonenderen Wirtschaften  
157 zurückkehren und die Entstehung von Abfällen so weit wie möglich vermeiden.

158 Dabei bekommen Mehrwegsysteme in den Kommunen eine entscheidende Bedeutung:

159 alle nicht vermeidbaren Abfälle sind nach dem neuesten Stand der Technik zu  
160 verwerten. Wir unterstützen den Ansatz gut geführter Wertstoffhöfe als  
161 entsprechende Sammelstellen vor Ort und deren Ausbau.

### 162 Selbstbestimmte Mobilität bewegt Menschen

163 Mobilität und Infrastruktur in Einklang mit Klima und Mensch gestalten

164 Steigende Benzinpreise, die Verantwortung für den Klimaschutz und der  
165 demografische Wandel stellen die Verkehrspolitik vor große Herausforderungen. Es  
166 gilt, Mobilität sowohl in der Stadt, als auch im ländlichen Raum umweltgerecht  
167 und bezahlbar für alle Menschen zu organisieren. Die Integration der  
168 unterschiedlichen Verkehrsträger und die Reduzierung des motorisierten  
169 Individualverkehrs stehen dabei im Fokus unserer Bemühungen. Neben dem  
170 Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wollen wir intelligente  
171 Verkehrsdienstleistungen etablieren, wie z. B. Fahrradstationen,  
172 Anrufsammeltaxis, Carsharing sowie die Schaffung sogenannter "Shared Spaces", in

173 denen alle Verkehrsteilnehmer gleichrangig sind. Dort, wo es in den Kommunen  
174 entsprechende Ratsbeschlüsse zur Einführung von Tempo-30-Strecken auch auf  
175 innerörtlichen Landes- und Bundesstraßen gibt, um Lärm und Emissionen zu  
176 reduzieren und die Verkehrssicherheit zu erhöhen, unterstützen wir dies. Die  
177 Nachfrage nach solchen Modellen ist in den letzten Jahren drastisch gestiegen.

178 Der Erhalt des vorhandenen und oftmals maroden Landesstraßennetzes muss Vorrang  
179 vor Neubaumaßnahmen genießen. Neue Großprojekte im Straßenneubau sind ökonomisch  
180 und ökologisch unsinnig und werden auch vom Großteil der Bevölkerung nicht mehr  
181 mitgetragen. Wir fordern Investitionen in ein gut ausgebautes und bezahlbares  
182 öffentliches Verkehrsangebot. Ein wichtiges Anliegen ist zudem der Schutz vor  
183 Verkehrslärm. Wir verschließen uns daher nicht vollständig vor neuen  
184 Ortsumfahrungen, wenn kleinere Orte extrem stark von Durchgangsverkehr geplagt  
185 sind. In den letzten Jahrzehnten hat der zunehmende Kraftfahrzeug- und  
186 Flugverkehr zu einer kaum noch zu ertragenden Lärmbelastung für viele Menschen  
187 in Sachsen geführt.

188 Menschen können aber nicht nur durch ÖPNV, Radwege und Straßen miteinander in  
189 Verbindung gesetzt werden. Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur gehört zu  
190 den wichtigen Zukunftsthemen unserer Kommunen. Gerade im ländlichen Raum sind  
191 schnelle Internetverbindungen ein harter Standortfaktor. Gesellschaftliche  
192 Teilhabe, Telearbeit und die Ansiedlung von Unternehmen kann somit in den  
193 Kommunen ermöglicht werden.

194 Unsere Kernprojekte für die Kommunen im Bereich Mobilität:

#### 195 1. Mobilitäts-Angebote dem Bedarf anpassen

196 Mobilität ist ein hohes Gut, auf das alle Bürger\*innen unabhängig von Wohnort  
197 und Alter ein Anrecht haben und bezahlbar sein muss. Hier darf sich das Land  
198 nicht aus der Verantwortung stehlen und die Kommunen allein lassen.

199 Bürger\*innen ohne eigenes Auto dürfen nicht von der Außenwelt abgehängt sein. Es  
200 müssen neue Bus- und Bahnhaltestellen geschaffen, statt geschlossen werden.  
201 Neue, flexible Systeme, wie z. B. Anrufsammeltaxis, Car-Sharing-Angebote und  
202 Bürgerbusse können ebenso dazu beitragen, die Versorgung - insbesondere im  
203 ländlichen Raum - zu verbessern. Barrierefreiheit muss in allen öffentlichen  
204 Verkehrsmitteln gegeben sein. Auch über eine intelligente Verkehrsvermeidung  
205 durch Hol- und Bring-Services zu Einkaufsmöglichkeiten sowie Behördengängen  
206 lässt sich Verkehr wirksam verringern.

#### 207 2. Mobilitäts- und Radwegekonzepte erstellen

208 In einem Mobilitätskonzept werden die Teilbereiche Fußgänger- und Radverkehr  
209 sowie ÖPNV- und Kfz-Verkehr in einem ausgewogenen Verhältnis berücksichtigt.

210 Radwegekonzepte bieten die Chance der systematischen Erfassung des Bestandes,  
211 einer Gefährstellen-Analyse und der Entwicklung eines lückenlosen Netzes.

#### 212 3. Lärmschutzpläne entwickeln

213 Lärm stellt eine der größten gesundheitlichen Belastungen in den  
214 Industrieländern dar. Lärmschutz hat sich deshalb zu einer wichtigen Aufgabe der  
215 Kommunen entwickelt. Er muss daher als Querschnittsaufgabe betrachtet werden.  
216 Wir GRÜNEN wollen Lärmschutz daher nicht nur bei der Verkehrsplanung, sondern

217 auch bei der Bauleitplanung und bei Baugenehmigungsverfahren einfordern und  
218 kommunal durchsetzen.

### 219 Gesundes Essen für die Menschen

220 Lebensmittel regional erzeugen, fair gehandelte Produkte bevorzugen!

221 Wir wollen die bäuerliche Landwirtschaft und die Vermarktung von Lebensmitteln  
222 aus der Region fördern und lehnen die Produktion von Lebensmitteln in  
223 Agrarfabriken und vor allem durch Massentierhaltung ab. Das ist nicht nur  
224 ökologisch sinnvoll, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Stärkung ländlicher  
225 Räume durch regionale Wertschöpfung. Kurze Lieferwege, transparente  
226 Handelsstrukturen und maximale Frische sind für Verbraucher\*innen, Händler\*innen  
227 und unsere Umwelt gleichermaßen gut. Gerade vor dem Hintergrund der permanenten  
228 Lebensmittelskandale zeigen die Ansätze zur regionalen Vermarktung ihre  
229 herausragende Bedeutung. Hier wird aus der Region für die Region produziert und  
230 das mit hohen Qualitätsstandards. Das Konzept der regionalen Vermarktung zahlt  
231 sich für beide Seiten aus, denn die Nähe zu Erzeuger\*innen bringt den  
232 Verbraucher\*innen Sicherheit über die Herkunft und Qualität ihrer Lebensmittel.  
233 Gleichzeitig erhalten zum einen die Erzeuger\*innen faire Preise sowie mehr  
234 Stabilität und zum anderen ist die Unabhängigkeit und Zukunftsperspektive für  
235 Betriebe gesichert. Auch in den Städten wollen viele Menschen ihre Lebensmittel  
236 wieder selbst anbauen und beteiligen sich an Projekten wie der „Essbaren Stadt“.  
237 Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt seit Jahren kontinuierlich.

238 Ebenso wächst das Bewusstsein für die Bedeutung einer artgerechten Tierhaltung  
239 und für Produkte aus fairem Handel. Eine übergroße Mehrheit der  
240 Verbraucher\*innen lehnt zudem gentechnisch veränderte Lebensmittel ab.

241 Wir setzen uns für eine strukturelle Stärkung der Verbraucherberatung ein.  
242 Öffentliche Ausschreibungen für (Schul-)Mensen und Kantinen-Essen wollen wir so  
243 gestalten, dass gentechnikfreie, saisonale und regional erzeugte Lebensmittel  
244 vorrangig verwendet werden müssen. Alles, was nicht regional erzeugt werden  
245 kann, sollte aus fairem Handel stammen.

246 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

#### 247 1. Regionalvermarktungsinitiativen fördern

248 Wir setzen uns für die Erstellung von regionalen Entwicklungskonzepten ein. Die  
249 kommunalen Verwaltungen können regionale Vermarktungsinitiativen durch die  
250 Bündelung und das Bereitstellen von Plattformen zur Darstellung (z.B. auf der  
251 Homepage der Kommune) und die Durchführung regionaler Märkte unterstützen. Bei  
252 der Beschaffung der Nahrungsmittel für interne und externe Veranstaltungen und  
253 Empfänger sollen regionale und fair gehandelte Produkte verwendet und beworben  
254 werden.

#### 255 2. Ökologische und soziale Beschaffung als Standard einführen

256 Das betrifft in den kommunalen Verwaltungen und Eigenbetrieben Produkte wie  
257 Arbeits- und Berufskleidung, Pflaster- und Natursteine, Büromöbel, Holz und  
258 Baumaterialien ebenso wie florale Dekorationsartikel, Papier- und  
259 Büromaterialien, Informations- und Kommunikationstechnologie, u.v.m.

#### 260 3. Stadtgärten unterstützen

261 In vielen Städten mangelt es an Grünflächen und der finanzielle und personelle  
262 Aufwand für die Pflege von Grünflächen nimmt ständig zu. Gleichzeitig möchten  
263 viele Menschen sich im Freien betätigen und ihre Lebensmittel wieder selbst  
264 erzeugen. Stadt- und Kleingärten sowie Urban Gardening-Projekte bieten hierfür  
265 eine Chance und müssen finanziell unterstützt werden. Glyphosate, Herbizide,  
266 Neonicotinoide und vieles andere mehr sollen weder auf kommunalen Flächen noch  
267 in Kleingärten verwendet werden.

#### 268 4. Mehr Fair-Trade-Städte in Sachsen

269 Fairer Handel ist ein wichtiges Instrument, um mehr Gerechtigkeit und  
270 Transparenz im internationalen Handel zu schaffen. Vor Ort bieten sich viele  
271 Gelegenheiten auf Fair-Trade-Produkte zu setzen, sei es im Rathaus, in  
272 öffentlichen Kantinen, Cafés, Sportvereinen oder im Lebensmittel-Einzelhandel.  
273 In Deutschland sind inzwischen mehr als 500 Städte Mitglied im Fair-Trade-Town-  
274 Netzwerk. Auch einige sächsische Städte wie Leipzig, Dresden, Freiberg und  
275 Markkleeberg sind schon Fair-Trade-Stadt und wir GRÜNEN wollen, dass diesen  
276 Titel noch mehr Kommunen erhalten.

#### 277 Bildung ist Menschenrecht

##### 278 Gerechte Bildung und Chancengleichheit!

279 Bildung ist die zentrale Gerechtigkeitsfrage für die Zukunft unserer  
280 Gesellschaft, deshalb haben Investitionen in Bildung für uns Priorität. Gute  
281 Bildung eröffnet Menschen in jedem Lebensalter eine Vielfalt von Möglichkeiten  
282 und Perspektiven. Wir GRÜNEN wollen allen Bürger\*innen den Zugang zu bester  
283 Bildung ermöglichen. Wir wollen Ganztagschulen ausbauen, damit die  
284 Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht vor der Schultür endet. Mehr Raum und  
285 Zeit für gemeinsames Lernen und Leben tut Kindern gut und fördert sie in ihrer  
286 Entwicklung. Dafür bedarf es aber auch der entsprechenden Räume. Hier darf sich  
287 das Land nicht aus der Verantwortung ziehen und muss die Kommunen beim  
288 Schulhaus- und Kindertagesstättenbau weiter unterstützen.

##### 289 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

###### 290 1. Auf den Anfang kommt es an

291 Kita- und Hortplätze sollen besser finanziert werden, um den Betreuungsschlüssel  
292 senken zu können. Dadurch können Erzieher\*innen weniger Kinder betreuen und  
293 ihnen mehr Bildung ermöglichen.

294 Wir wissen, dass die ersten Jahre für die Entwicklung von Kindern entscheidend  
295 sind. Aus diesem Grund muss bereits in den Kindertagesstätten die Lust am Lernen  
296 und die Neugier der Kinder geweckt werden. Wir möchten Kindertagesstätten in die  
297 Lage versetzen, ihrem Bildungsauftrag besser gerecht werden zu können.  
298 Spielerisch sollen Kinder dort motorische, sprachliche und soziale Fähigkeiten  
299 erlernen.

###### 300 2. Schulen zu Häusern des Lebens und Lernens machen

301 Für die Qualität einer Schule ist eine gute Aufenthaltsqualität von Bedeutung.  
302 Wir brauchen Schulen, die Lust aufs Lernen machen! Neben einem angenehmen  
303 Raumklima sind hierfür eine ausreichende Anzahl an PC-, Aufenthalts- und  
304 Fachräumen sowie eine Mensa unverzichtbarer Bestandteil. Schulen können und

305 sollen einen relevanten Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung leisten,  
306 insbesondere da sich diese Investitionen langfristig auszahlen.

### 307 3. Breites Bildungsangebot vor Ort sichern

308 Wir GRÜNEN fordern eine Schulentwicklungsplanung, die nahe am Wohnort alle  
309 schulischen Bildungsabschlüsse anbietet. Wohnortnahe Bildungseinrichtungen  
310 machen eine Gemeinde gerade für Familien attraktiv und schaffen Arbeitsplätze.  
311 Dabei setzen wir uns für den Erhalt auch kleiner Grundschulen, Schaffung neuer  
312 und Vergrößerung bestehender Berufsakademien als „Duale Hochschulen“ im  
313 ländlichen Raum, als auch Hochschulen und Volkshochschulen in Klein- und  
314 Mittelstädten ein.

### 315 4. Hand in Hand arbeiten

316 Schulen, Kitas und weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe müssen  
317 besser zusammenarbeiten. Durch eine gemeinsame kommunale Schulentwicklungs- und  
318 Jugendhilfeplanung soll die Kooperation und Vernetzung von Schulverwaltung und  
319 Jugendhilfe verbessert werden. Schulsozialarbeit verbessert die Chancen  
320 einzelner Schüler\*innen. Wir wollen sie daher an jeder Schule etablieren.

### 321 5. Gesundes und leckeres Essen kostengünstig anbieten

322 Eine gesunde Ernährung ist Voraussetzung für einen gelungenen Kita- und  
323 Schulalltag. Den Kindern soll eine hochwertige, gentechnikfreie, warme Mahlzeit  
324 aus möglichst regional und biologisch erzeugten Lebensmitteln angeboten werden.  
325 Die Kosten für das Essen müssen in den Kommunen so gestaltet werden, dass  
326 niemand wegen seines finanziellen Status von dieser Verpflegung ausgeschlossen  
327 wird.

### 328 6. Dem Analphabetentum den Kampf ansagen

329 Der Anteil der Menschen, die weder lesen noch schreiben können oder sich damit  
330 sehr schwertun, ist erschreckend hoch. Dabei bedeutet dies oftmals einen  
331 Ausschluss vom öffentlichen Leben. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass an allen  
332 Volkshochschulen niederschwellige Angebote geschaffen werden, damit jede Frau  
333 und jeder Mann eine Chance bekommt, mindestens Grundschulniveau zu erreichen.  
334 Dass dies insbesondere auch viele Migrant\*innen einschließt, ist für uns eine  
335 Selbstverständlichkeit.

### 336 Das Geld muss dem Menschen zu Gute kommen

#### 337 Nachhaltige kommunale Finanzpolitik

338 Solide Finanzen sind wichtig, um auch noch den nachfolgenden Generationen  
339 Möglichkeiten zu schaffen, die Zukunft zu gestalten ohne von Schuldenbergen  
340 erdrückt zu werden.

#### 341 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

##### 342 1. Gerechter Kommunalen Finanzausgleich

343 Städte, Gemeinden und Landkreise müssen gerecht und fair über den kommunalen  
344 Finanzausgleich bedarfsgerecht finanziert werden. Das Land Sachsen darf sich  
345 nicht weiterhin auf Kosten der Kommunen sanieren.

##### 346 2. Gender-Budgeting



347 Geschlechtergerechtigkeit wollen wir herstellen, indem wir die Ausgaben im Sinne  
348 des Gender-Budgeting danach überprüfen, welchem Geschlecht sie vor allem zu Gute  
349 kommen.

### 350 3. Transparenz und Bürgerbeteiligung

351 Die wirtschaftlichen Beteiligungen unserer Kommunen wollen wir transparenter  
352 machen und die Beteiligung der Bürger\*innen bei der Erstellung des Haushalts  
353 über Bürgeranträge und -haushalte in kleinen Ortschaften flächendeckend  
354 ermöglichen.

#### 355 Alle Menschen sollen mitmachen können

356 Bürger\*innen-Beteiligung, Transparenz und Engagement stärken!

357 Ohne engagierte Menschen, ohne Initiativen vor Ort und ohne ein demokratisches  
358 Miteinander wären unsere Kommunen nicht das, was sie sind: lebendig und  
359 lebenswert. Wir GRÜNEN sind selbst aus Bürger\*innen-Initiativen entstanden, für  
360 uns hat der Austausch mit Initiativen eine hohe Bedeutung. Demokratie lebt vom  
361 aktiven Einmischen – auch und gerade in den Kommunen. Kommunalpolitik muss  
362 deshalb transparenter und beteiligungsorientierter werden. Jede und jeder muss  
363 die Möglichkeit haben, sich in politische Prozesse einzubringen, unabhängig von  
364 Geschlecht, Alter, sexueller Identität, Behinderung oder Herkunft. Dazu gehört,  
365 dass sich kommunale Vertreter\*innen gezielt gegen jede Form von Ausgrenzung  
366 wenden. Nazis haben in unseren Kommunen keinen Raum.

367 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

#### 368 1. Bürger\*innen-Information: transparent und verständlich

369 Beteiligung setzt einen Meinungsbildungsprozess voraus, hierfür ist eine  
370 umfangreiche Informationsgrundlage die wesentliche Voraussetzung. Dafür muss  
371 Kommunalpolitik allerdings nachvollziehbar für die Bürgerinnen und Bürger sein.  
372 Wir wollen eine transparente Verwaltung, deren Daten und Informationen  
373 offengelegt werden. Nur so sind die Leistungen der Verwaltung für alle  
374 Bürger\*innen nachvollziehbar und die Akzeptanz für Verwaltungshandeln wird  
375 gesteigert. Sitzungen der Räte und Ausschüsse auf allen kommunalen Ebenen sollen  
376 nur in besonderen Ausnahmefällen nichtöffentlich tagen und auch via Live-Stream  
377 im Internet übertragen werden können. Vorlagen und Beschlüsse kommunaler Gremien  
378 müssen in verständlicher Art und Weise – nicht nur für Ratsmitglieder –  
379 dokumentiert werden und für alle zugänglich sein. Ratsinformationssysteme müssen  
380 zu verständlichen Bürger\*innen-Informationssystemen weiterentwickelt werden.

#### 381 2. Beteiligung stärken

382 Politik muss sich stärker für informelle Beteiligungsformen wie  
383 Mediationsverfahren, Bürger\*innen-Kongresse, Dialogforen, dialogorientierte  
384 Einwohner\*innen-Versammlungen, Schlichtungs- oder Fachgespräche öffnen.  
385 Beteiligungsverfahren müssen aber auch gut konzipiert und ernsthaft durchgeführt  
386 werden. Daher setzen wir uns in den kommunalen Räten dafür ein, dass  
387 Qualitätskriterien für gute Bürgerbeteiligung verabschiedet werden. Bürger\*innen  
388 wollen sich aber nicht nur beteiligen, sie wollen auch mitentscheiden. Daher  
389 sind wir GRÜNEN gerade auf kommunaler Ebene offen für mehr direkte Demokratie:  
390 Bei Entscheidungen von großer Tragweite möchten wir verstärkt auf das Instrument  
391 des Bürgerbegehrens zurückgreifen. Damit geben gewählte Kommunalpolitiker\*innen

392 keine Verantwortung ab, vielmehr wird damit die politische Kultur vor Ort  
393 bereichert. Menschen diskutieren und entscheiden somit auch zwischen den  
394 Wahlen, wohin es mit ihrer Kommune geht. Auf Landesebene setzen wir uns seit  
395 Langem für eine Absenkung der Quoten von Bürgerentscheiden und -begehren.

### 396 3. Beteiligung von Anfang an

397 Kinder und Jugendliche müssen mit unseren Entscheidungen von heute in Zukunft  
398 leben, daher fordern wir eine stärkere Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an  
399 kommunalen Entscheidungen. Hier eignen sich verschiedene Formen der Kinder- und  
400 Jugendbeteiligung wie Jugendparlamente, Kinder- und Jugendversammlungen oder ein  
401 fester Tagesordnungspunkt im Jugendhilfeausschuss, bei dem ihre Belange  
402 vorgetragen werden können. Diese Beteiligung muss von allen ernst genommen  
403 werden: Beschlüsse der Jugendparlamente müssen Konsequenzen in den kommunalen  
404 Räten haben. Außerdem sollen Kinder und Jugendliche in ihren Gremien über ein  
405 eigenes Budget verfügen können. Bei Entscheidungen der Schulentwicklung wollen  
406 wir gezielt die lokale Schüler\*innen-Vertretungen einbeziehen.

### 407 4. Kampf gegen Rechtsextremismus: Keine Toleranz für Intoleranz

408 Wir GRÜNEN nutzen vor Ort alle Möglichkeiten, um den Kampf gegen  
409 Rechtspopulismus und menschenfeindliche Einstellungen fortzuführen und zu  
410 gewinnen. Dazu gehört die Prüfung aller rechtlichen Möglichkeiten, um (Neo-)  
411 Nazi-Veranstaltungen, -Demonstrationen oder -Konzerte zu verhindern. Wir bieten  
412 menschenverachtenden Gedanken keinen Raum. Eine breite Unterstützung der lokalen  
413 Bündnisse gegen Rechtsextremismus und ein gezieltes Eintreten und Handeln gegen  
414 jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist dafür erforderlich.  
415 Kommunen dürfen nicht wegschauen, wenn sich vor Ort rechtsextreme Gruppierungen  
416 breit machen. Menschenfeindlicher Gesinnung muss immer mit Wachsamkeit und  
417 Präventionsarbeit begegnet werden.

### 418 5. Ehrenamtliches Engagement unterstützen

419 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen eine Kommune, die die Menschen unterstützt,  
420 aktiviert und für sie da ist. Wir haben dabei größten Respekt vor all den  
421 Menschen, die in den Vereinen, bei der Feuerwehr und Rettungsdiensten, in  
422 Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie in kommunalen Gremien ihre Zeit der  
423 Gesellschaft widmen. Um dieses wichtige ehrenamtliches Engagement zu  
424 unterstützen, muss mehr Augenmerk auf der Vereinbarkeit von Ehrenamt mit  
425 Ausbildung, Beruf und Familie liegen. Kommunale Räte, welche schließlich ebenso  
426 im Ehrenamt arbeiten, müssen angemessene Aufwandsentschädigungen erhalten. Dazu  
427 müssen den Fraktionen Personalbudgets zur Verfügung gestellt werden, um im  
428 ungleichen Kampf mit Verwaltungen ein wenig Chancengleichheit herzustellen.

### 429 Mensch geht's uns gut!

430 Die Kommune ist für Alle da!

431 Wir GRÜNEN wollen allen Menschen eine angemessene Teilhabe am sozialen und  
432 gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist von  
433 Armut betroffen oder bedroht, am stärksten Alleinerziehende und Kinder. Wir  
434 wollen Armut bekämpfen: Dazu brauchen die Menschen ein existenzsicherndes  
435 Einkommen, Bildung und Gesundheitsversorgung. Alle Menschen bedürfen der  
436 gleichen Wertschätzung und Beachtung. Alle müssen in den Kommunen dabei sein und

437 mitmachen können, unabhängig von sozialem Statuts, Einkommen, Geschlecht, Alter,  
438 sexueller Identität, Herkunft, Religion oder Behinderung.

439 Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen und Männer Verantwortung gerecht teilen.  
440 Frauen stellen die Hälfte der Bevölkerung und sind derzeit in unseren  
441 Kommunalparlamenten unterrepräsentiert, obwohl die dort getroffenen  
442 Entscheidungen auch ihr unmittelbares Lebensumfeld betreffen. Wir wollen durch  
443 Gender-Mainstreaming und gezielte Frauenförderung in den Kommunen dazu  
444 beitragen, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen. Es gilt dabei natürlich auch,  
445 Frauen zu bewegen, sich verstärkt zur Wahl zu stellen, worin wir sie  
446 unterstützen wollen.

447 Menschen mit Erziehungs- und Pflegeaufgaben haben das Recht auf eine  
448 familienfreundliche Gestaltung von Sitzungen und Gremien in der Gemeinde.  
449 Jugendliche wollen wir in stärkerem Maße als bisher – auch in  
450 institutionalisierter Form – in kommunalpolitische Entscheidungen einbinden.  
451 Unser Ziel bleibt es, das kommunale Wahlrecht ab 16 Jahren einzuführen.

452 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

453 1. Geschlechtergerechtigkeit vor Ort umsetzen

454 Wir GRÜNEN setzen uns für gleiche Rechte und gleiche Chancen für alle Frauen und  
455 Männer ein. Darum wollen wir mehr Frauen in den Räten. Wir GRÜNEN wollen auf  
456 unseren Listen 50 % Frauen und 50 % Männer. Nur das ist gerecht und zielführend.

457 Durch eine konsequente Gleichstellungspolitik, Gender-Mainstreaming und Gender-  
458 Budgeting können die Kommunen dazu beitragen, Geschlechtergerechtigkeit  
459 herzustellen. Wir GRÜNEN stehen für gezielte Frauenförderung auf der kommunalen  
460 Ebene und fordern die finanzielle Sicherstellung von wichtigen Anlaufstellen für  
461 Frauen in Notsituationen (Frauenhäuser, Frauennotrufe etc.) sowie die verstärkte  
462 Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten vor Ort.

463 2. Stadtteile und Dörfer mit und für Menschen entwickeln

464 Wir wollen, dass Menschen in den Gemeinden oder ortsnah alles haben, was sie zum  
465 Leben und zum gesellschaftlichen Miteinander brauchen: bezahlbaren und  
466 barrierefreien Wohnraum, Versorgungsmöglichkeiten, Treffpunkte, soziale und  
467 kulturelle Angebote, Gesundheits- und pflegerische Versorgung,  
468 Mobilitätsangebote usw. Besonders gilt dies für Menschen mit Behinderungen oder  
469 Unterstützungsbedarf. Wir wollen Räume und Plätze schaffen bzw. ausbauen, an  
470 denen Generationen sich begegnen können. Mehrgenerationen-Häuser müssen in ihrer  
471 Existenz gesichert bzw. neue aufgebaut werden. Vielfältige Wohnformen für  
472 Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf, wie z.B. Mehrgenerationen-Wohnen und  
473 Alten-Wohngemeinschaften sollten überall selbstverständlich sein.

474 3. Kommunale Vorbildfunktionen nutzen

475 Der kommunale öffentliche Dienst muss als Arbeitgeber eine Vorbildfunktion für  
476 die Privatwirtschaft ausüben. Neben Arbeitszeitmodellen für die Vereinbarkeit  
477 von Familie und Beruf, der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen und der  
478 Einstellung von Langzeitarbeitslosen oder Menschen mit Behinderungen, zählt die  
479 Tarifbindung von kommunalen Gesellschaften. Die Gründung von  
480 Personalservicegesellschaften zur Umgehung von Tarifverträgen lehnen wir ab.

481 Kommunen und kommunale Gesellschaften sollen bei allen öffentlichen Vergaben die  
482 ILO-Kernarbeitsnormen und das Landestariftreuegesetz berücksichtigen.

#### 483 4. Räume für Jugendliche schaffen

484 Jugendliche brauchen Treffpunkte, öffentliche Plätze und Räume. Möglichst selbst  
485 verwaltete Jugendzentren gehören in die Mitte der Kommune und dürfen nicht an  
486 den Rand gedrängt werden. Im ländlichen Raum wollen wir die Einrichtung von  
487 dörflichen Jugendräumen fördern und die mobile Jugendsozialarbeit stärken.

#### 488 5. Lokale Aktionspläne gegen Armut entwickeln

489 Immer mehr Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche sind arm oder  
490 armutsgefährdet. Wir wollen, dass in den Kreisen und kreisfreien Städten  
491 regelmäßig Armuts- und Reichtumsberichte mit dem Ziel erstellt werden, lokale  
492 Aktionsprogramme gegen Armut zu entwickeln. Kern jeder Armutsbekämpfung ist die  
493 Sicherstellung eines ausreichenden Einkommens. Finanzielle Sicherheit ist ein  
494 Menschenrecht. Die betreuenden Behörden müssen zu einem wertschätzenden Umgang  
495 und fördernder Unterstützung der Leistungsberechtigten verpflichtet werden.  
496 Mögliche Unterstützungsleistungen müssen den Personen aktiv angeboten werden,  
497 die durch Anträge im bestehenden Angebotsdschungel überfordert sind. Wir setzen  
498 uns dafür ein, dass die Kommunen in den Jobcentern auf eine großzügige und nicht  
499 auf kleinliche Sanktionsregelung hinwirken. Menschen, die als  
500 Langzeitarbeitslose am Rande der Gesellschaft stehen, sollten nicht zusätzlich  
501 einem unangemessenen Sanktionsdruck ausgesetzt werden. Neben der materiellen  
502 Unterstützung erfordert Armutsbekämpfung auch den optimalen Einsatz von  
503 Sozialarbeit, Beratungsleistungen und Förderprogrammen. Leicht zugängliche  
504 medizinische Versorgung in einer einladenden Umgebung sowie passende Bildungs-  
505 und Präventionsangebote bilden die notwendige Grundlage, damit Armut sich nicht  
506 verfestigt und Menschen ihre Stärken erkennen und nutzen können. Wir setzen uns  
507 für die Einführung von Sozialpässen für einkommensschwache Menschen ein. Diese  
508 sollen so gestaltet sein, dass sie nicht zu einer Stigmatisierung der  
509 Nutzer\*innen führen und eine vergünstigte Nutzung des ÖPNVs sowie öffentlicher  
510 und privater Einrichtungen im Bildungs-, Freizeit-, Sport- und Kulturbereich  
511 ermöglichen. Kommunen können viel dazu beitragen, dass Armut zwangsläufig  
512 bedeutet, am gesellschaftlichen Leben nicht teilhaben zu können.

#### 513 6. Inklusion von Anfang an

514 Menschen mit Behinderungen gehören dazu, mitten drin in der Gemeinde, in der  
515 Stadt und im Dorf. Deshalb setzen wir GRÜNEN uns für die Erstellung von  
516 kommunalen Aktionsplänen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ein.  
517 Wir wollen mehr Beiräte und Beauftragte für Menschen mit Behinderungen in den  
518 Kommunen, damit die Expert\*innen in eigenen Angelegenheiten eine starke  
519 Interessenvertretung zur Gestaltung von Teilhabe, Selbstbestimmung und  
520 Barrierefreiheit direkt vor Ort haben.

#### 521 Mensch, mach mal lauter!

#### 522 Vielfältige Angebote in Kultur und Sport für alle

523 Kultur darf kein Luxus sein! Wir streben stattdessen eine gleichberechtigte  
524 Teilhabe aller Menschen an einem breit gefächerten kulturellen Angebot an.  
525 Kulturförderung ist auch eine Investition in die Zukunftsfähigkeit unserer  
526 Städte und Gemeinden. Die kulturelle Infrastruktur mit Theatern, Festivals,

527 Museen, Musikschulen, Kunstschulen, soziokulturellen Zentren, Bibliotheken und  
528 anderen kulturellen Initiativen dürfen bei Finanznot der Kommunen nicht auf dem  
529 Prüfstand stehen.

530 Sportvereine sind ebenso wie der nicht organisierte Breitensport  
531 gesellschaftlich unverzichtbar und bedürfen daher einer verlässlichen kommunalen  
532 Förderung. Hinzu kommt eine geringer werdende Bindung der Menschen an Vereine.  
533 Dem gesellschaftlichen Wandel müssen wir mit frei zugänglichen Sport-, Spiel-  
534 und Bewegungsräumen für Jung und Alt Rechnung tragen. Eine  
535 Sportstättenkonzeption, an der alle relevanten Akteur\*innen beteiligt werden,  
536 kann bei der Bewältigung der Zukunftsprobleme helfen.

537 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

538 1. Kulturelles Engagement stärken und Freiräume für Kreative eröffnen

539 So wichtig es ist, die bestehenden Kultureinrichtungen zu erhalten und  
540 Mitarbeiter\*innen fair zu bezahlen, so wichtig ist es für die Weiterentwicklung  
541 unserer kulturellen Infrastruktur, Freiräume für neue künstlerische Wege,  
542 Organisations- und Teilhabereformen zu ermöglichen. Deshalb wollen wir die  
543 Projektförderung, die Beratung und Unterstützung für kulturell Engagierte und  
544 neue kulturelle Initiativen ausbauen. Kreative und Kulturschaffende soll der  
545 Aufbau von eigenen Strukturen, Arbeits- und Präsentationsräumen ermöglicht  
546 werden.

547 2. Kulturelle Bildung stärken - Zusammenarbeit mit Schulen

548 Wir wollen kulturelle Bildung für alle, insbesondere für Kinder und junge  
549 Menschen mit verschiedenen sozialen Hintergründen, ermöglichen. Denn dies ist  
550 eine der Schlüsselkompetenzen, um an der Gesellschaft teilhaben zu können.  
551 Deshalb wollen wir beispielsweise Museumspädagogik und Leseförderung, Musik- und  
552 Kunstschulen stärken und die Zusammenarbeit von Trägern und Initiativen mit den  
553 Schulen verbessern.

554 3. Interkulturelle Arbeit und Ausrichtung von Einrichtungen

555 Kultur kann einen wichtigen Beitrag zur Integration und interkulturellen  
556 Verständigung leisten. Wir wollen Kunst- und Kulturprojekte, die von und für  
557 Migrant\*innen gestaltet werden sowie Weiterbildungsangebote für Kulturschaffende  
558 zur Stärkung interkultureller Kompetenzen stärker fördern.

559 Hier bin ich Mensch – hier darf ich`s sein

560 Vielfalt und Weltoffenheit in der Kommune stärken

561 Integrationspolitik vor Ort ist eine Schlüsselaufgabe für die Zukunft. Hier  
562 stehen die Kommunen vor großen Herausforderungen. Integrationspolitik darf sich  
563 nicht ausschließlich auf das Staatsbürgerschaftsrecht und Sprachkurse  
564 reduzieren, sondern muss in allen Bereichen mitbedacht werden. Dabei gilt es,  
565 nicht über, sondern mit Migrant\*innen und Geflüchteten zu sprechen. Ein  
566 wichtiger Baustein dafür ist, Migrant\*innen-Beiräte in ihrer Arbeit aktiv zu  
567 unterstützen.

568 Wir fordern die Entwicklung und Umsetzung kommunaler Integrationskonzepte. Diese  
569 sollen im Dialog mit den Beiräten für Migration und Integration, den  
570 Migrant\*innen-Vereinen, den Wohlfahrtsorganisationen und den Träger\*innen

571 interkultureller und sozialer Projekte entwickelt werden. Wir setzen uns für das  
572 kommunale Wahlrecht auch für Nicht-EU-Staatsbürger\*innen ein.

573 Wir alle tragen in der Kommunalpolitik die Verantwortung für Weltoffenheit,  
574 Vielfalt und Toleranz, damit Diskriminierung und Ausgrenzung von Mitbürger\*innen  
575 in unserem Gemeinwesen keine Chance haben. Die lokalen Initiativen und Bündnisse  
576 gegen Rechtsextremismus benötigen größtmögliche Unterstützung. Wir GRÜNEN  
577 fordern ein offensives Auftreten der Kommunen gegen jede Form von Rassismus und  
578 rechtsextreme Tendenzen.

579 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

580 1. Arbeit der Migranten-Beiräte unterstützen

581 Durch aktive Mitarbeit in den Migranten-Beiräten können wir uns für die  
582 gesellschaftliche Integration von Migrant\*innen einsetzen und kommunale  
583 interkulturelle Projekte anstoßen.

584 2. Für Ausländerbehörden mit Willkommenskultur

585 Die Ausländerbehörden sind wichtige Anlaufstellen für Migrant\*innen und  
586 Geflüchtete in den Kommunen. Wir wollen eine neue Willkommenskultur in den  
587 Ausländerbehörden etablieren, die Migrant\*innen und Flüchtlinge nicht als  
588 Bittsteller, sondern als Neu-Mitglieder unserer Gesellschaft begreift. Spezielle  
589 Schulungen können Verwaltungsmitarbeiter\*innen die erforderlichen Kompetenzen  
590 für eine migrationsspezifische Beratung vermitteln. Dabei spielen Elemente aus  
591 interkulturellen Trainings eine wichtige Rolle. Mitarbeiter\*innen in den  
592 kommunalen Behörden müssen auf Dolmetscher\*innen zurückgreifen können.

593 3. Flüchtlinge willkommen heißen

594 Eine positive Willkommenskultur zeigt sich auch an der Art der Unterbringung.  
595 Darauf haben wir vor Ort Einfluss, können Kommunen bei der Suche nach geeigneten  
596 Immobilien unterstützen und deren Gestaltung positiv beeinflussen. Mit aktiver  
597 Unterstützung der Nachbarn wird das Einleben erleichtert sowie sprachliche und  
598 andere Schwierigkeiten am schnellsten überwunden. Oft ist es gerade die Hilfe  
599 von ehemaligen Geflüchteten und Einwanderern, die hier beste Hilfe leisten. Dies  
600 ist durch Kommunen zu unterstützen und zu fördern. Durch Unterstützung bei der  
601 Jobsuche wird Geflüchteten geholfen, eine selbstbestimmte Existenz aufzubauen.

602 4. Diversity-Gedanken stärken

603 Kommunale Verwaltungen und Unternehmen sind ein großer Arbeitgeber in Sachsen  
604 und sollten mit gutem Beispiel voran gehen. Diversity-Management macht dabei die  
605 positiven Aspekte, die sich durch die konstruktive Nutzung sozialer Vielfalt auf  
606 dem Arbeitsmarkt ergeben, in den Betrieben und Verwaltungen zum Thema und  
607 versucht sie für den Unternehmenserfolg nutzbar zu machen. Ziel ist nicht nur  
608 die individuelle Verschiedenheit im Sinne einer positiven Wertschätzung  
609 besonders hervorzuheben, sondern auch eine produktive Gesamtatmosphäre im  
610 Unternehmen zu erreichen, soziale Diskriminierungen von Minderheiten zu  
611 verhindern und die Chancengleichheit zu verbessern.

612 Mensch, das macht mich nicht krank

613 Gesundheit nachhaltig fördern

614 In der medizinischen Versorgung brauchen wir einen Kulturwandel, in dem der  
615 Mensch als Sozialwesen im Mittelpunkt der Gesundheitspolitik steht. GRÜNE  
616 Gesundheitspolitik zielt auf eine ganzheitliche Betrachtung der Lebensqualität  
617 der Menschen - orientiert am Ansatz der präventiven Gesunderhaltung und der  
618 Förderung eines gesunden Lebensstils. Einer voranschreitenden Ökonomisierung des  
619 Gesundheitswesens müssen wir ein ganzheitliches und nachhaltiges  
620 Gesundheitskonzept von der Prävention über Bildung in Kindergärten, gesunde  
621 Ernährung, psychosoziale Betreuung bis zur Pflege und Sterbebegleitung anbieten.  
622 Das Patient\*innen-Interesse muss im Mittelpunkt der Versorgung stehen und die  
623 Strukturen am Ziel eines maximalen Nutzens für Patient\*innen ausgerichtet  
624 werden.

625 Aus dieser Zielvorgabe entwickeln sich die weiteren Maßnahmen zum qualitativ  
626 effizienten Umgang mit Ressourcen. Jede/r Bürger\*in hat einen Anspruch und das  
627 Recht auf gesunde Entwicklung (auch im Alter), Gesundheitsförderung durch  
628 Stärkung vorhandener Ressourcen, eine gesunde Umwelt und einen gesunden  
629 Arbeitsplatz.

630 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

#### 631 1. Prävention

632 Auf kommunaler Ebene muss Prävention und das Bewusstsein für die eigene  
633 (psychische) Gesundheit einen höheren und verbindlicheren Stellenwert bekommen.  
634 Kinder müssen schon frühzeitig in der Familie, in Kitas und Schulen eine  
635 Gesundheitsschulung vermittelt bekommen.

#### 636 2. Ärztliche Versorgung im ländlichen Raum

637 Angesichts der Versorgungslücken in ländlichen und strukturschwachen Regionen  
638 sind neue nachhaltige Strukturen in der medizinischen Versorgung zu entwickeln,  
639 die eine wohnortnahe Versorgung nach hausärztlichen und fachärztlichen  
640 Gesichtspunkten sichern. Eine sozialraumorientierte Versorgung kann durch neu zu  
641 schaffende Versorgungspraxen, wie medizinische Versorgungszentren, die von  
642 verschiedenen Ärzten sowie Psychotherapeuten genutzt werden können, sowie der  
643 Übernahme einiger ärztlichen Tätigkeiten durch andere Heilmittelbringer und  
644 Versorgungsassistent\*innen in der Hausarztpraxis erreicht werden. Dadurch ist  
645 den Bürgern auch ein Mindestmaß an Arztwahl möglich. Unterstützend kann die  
646 Telemedizin, vor allem in ländlichen Regionen, eingesetzt werden.

#### 647 3. Krankenhausversorgung in der Fläche

648 Für die medizinische Versorgung im ländlichen Raum muss den Krankenhäusern die  
649 Möglichkeit geboten werden, mehr Patient\*innen und Krankheiten, auch ambulant  
650 oder teilstationär, zu behandeln. Diese Öffnung der Krankenhäuser für die  
651 ambulante Versorgung soll keine Schwächung des ambulanten Sektors (vor allem im  
652 Bereich der Fachärzte) zum Ziel haben, sondern das Potential stationersetzender  
653 Leistungserbringung im Gesundheitswesen ausschöpfen. Die Krankenhausverteilung  
654 in der Fläche muss die Grundversorgung und die zeitliche Erreichbarkeit vom  
655 Wohnort aus gewährleisten.

#### 656 4. Psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung

657 Die seit Jahren kritisierte Unterversorgung in der psychiatrischen Versorgung  
658 der Bevölkerung ist durch eine Neuberechnung der Bedarfsplanung zu beheben.

659 Der Ausbau von Plätzen für betreutes Wohnen ist dem weiteren Ausbau von  
660 Heimplätzen vorzuziehen. Inklusion und ein Leben in normalen Arbeitsbezügen und  
661 Nachbarschaften muss in größerem Umfang außerhalb von Sondereinrichtungen  
662 ermöglicht werden. Ambulante Behandlung muss vor stationärer Behandlung stehen.  
663 Der Ausbau wohnortnaher Krisendienste, an die sich Betroffene und deren  
664 Angehörige wenden können, ist zwingend erforderlich. Zwischen Fachkliniken und  
665 der Gemeindepsychiatrie sind Verbundkooperationen zu fördern.

## 666 Menschen den Weg in die Zukunft ebnen

### 667 Digitalisierung für Alle

668 Immer noch ist Deutschland und auch Sachsen in Bereich der Digitalisierung  
669 Entwicklungsland. Egal ob Breitbandausbau, Handyempfang oder E-Gouvernement –  
670 Ländern wie Finnland oder Estland hängen wir weit hinter. Selbst einige  
671 Entwicklungsländer haben besser Netzabdeckungen als Sachsen. Hier ist noch viel  
672 zu tun, um den Menschen eine adäquate Teilhabe an der digitalisierten Welt zu  
673 ermöglichen und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Gleichzeitig müssen wir  
674 die Herausforderungen und die Vorbehalte der Menschen in einer digitalisierten  
675 Welt ernst nehmen und sie in die neue Zeit mitnehmen.

676 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

#### 677 1. Breitbandausbau

678 Eine angemessene Versorgung mit schnellen Internetanschlüssen ist überall,  
679 insbesondere aber auch in ländlichen Regionen ein wichtiges Thema. Dort wo der  
680 Markt versagt, müssen die Kommunen tätig werden und alle Möglichkeiten nutzen  
681 können. Landesweite Beratungsangebote und Förderprogramme des Landes und Bundes  
682 können genutzt und durch interkommunale Zusammenarbeit eine bessere Versorgung  
683 hergestellt werden. Wir GRÜNEN setzen uns in kommunalen Gremien dafür ein, dass  
684 die digitale Teilhabe auch in ländlichen Regionen besser wird.

#### 685 2. Freies WLAN

686 Wir GRÜNEN unterstützen Initiativen für freies WLAN in den Kommunen und  
687 Landkreisen. Egal ob Freifunk oder von der Kommune bereitgestellte Netze – WLAN  
688 ist heutzutage genauso wie Breitband einen Grundvoraussetzung für digitale  
689 Teilhabe und den Wirtschaftsstandort Sachsen.

#### 690 3. E-Gouvernement

691 Kommunale Behörden sollen und müssen in der Zukunft ankommen. Egal ob Anträge an  
692 Behörden, Auskunfts-Ersuchen, Terminvergaben oder Informationsvermittlung – es  
693 gibt unzählige Bereiche in denen Behörden mit digitalen Angeboten mehr Service  
694 und mehr Bürgernähe für die Menschen erreichen können. Wir GRÜNE fordern die  
695 konsequente Umsetzung von E-Gouvernement-Angeboten in den Kommunen. Nur so können  
696 die Potenziale für Bürokratiekosten-Entlastung und bürgerfreundlichen Zugang zu  
697 staatlichen Dienstleistungen gehoben und die Entwicklung innovativer und  
698 barrierefreier Anwendungen ermöglicht werden.

#### 699 4. Medienpädagogische Angebote

700 Nicht nur in den Schulen müssen die Voraussetzungen für das Erlernen neuer  
701 digitaler Techniken geschaffen werden. Auch die Vermittlung der sachgerechten  
702 Benutzung digitaler Anwendungen ist uns GRÜNEN ein Anliegen. Medienpädagogische



703 Angebote in und außerhalb der Schule spielen dabei eine entscheidende Rolle.  
704 Darüber hinaus muss auch den Vorbehalten der älteren Generation gegenüber der  
705 Digitalisierung mit entsprechenden Bildungsangeboten an den Volkshochschulen  
706 begegnet werden.

#### 707 No prosze! Haló!

708 Den europäischen Gedanken vor Ort sichtbar machen

709 Das europäische Projekt hat zu einer Vielzahl von Errungenschaften von  
710 unschätzbarem Wert beigetragen, welches unbedingt unserer weiteren tatkräftigen  
711 Unterstützung bedarf. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, durch fortwährende  
712 Aufklärung vor Ort, immer wieder auf den Wert und die Bedeutung des  
713 zusammenwachsenden Europas hinzuweisen. Denn viele lokale umwelt- und  
714 verkehrspolitische Erfolge wie effektiver Lärmschutz, die Ausweisung von  
715 europäischen Schutzgebieten, die verbindliche Aufstellung von  
716 Luftreinhalteplänen oder die Verbesserung der Qualität unserer Flüsse und  
717 Gewässer sind erst aufgrund europäischer Entscheidungen möglich geworden.

718 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

#### 719 1. Für den European Energy Award werben

720 Die Energiewende muss vor Ort stattfinden und kann nur gelingen, wenn sie von  
721 allen gemeinschaftlich getragen wird. Dabei sind Bürger\*innen genauso gefragt  
722 wie die örtlichen Energieversorger. Der European Energy Award wurde auf der  
723 Grundlage des Schweizer Programms "Energistadt" entwickelt. Tragende Säulen  
724 sind die Steigerung der Energieeffizienz und die Förderung Erneuerbarer Energien  
725 in der Kommune.

#### 726 2. Kooperationen und Vernetzungen aufbauen

727 Die Bedürfnisse und Anforderungen von Kommunen und Regionen müssen in Europa  
728 mehr Gehör erhalten. Deshalb wollen wir GRÜNEN neue Kooperationen und  
729 Vernetzungen auf kommunaler und regionaler Ebene schaffen und bestehende  
730 stärken. Wegen unserer geografischen Lage müssen diese Kooperationen auch über  
731 Landes- und Staatsgrenzen hinweg geschlossen und praktiziert werden.

#### 732 3. Europäische Fördermittel abrufen

733 Ob EFRE, ESF oder WiFi4EU: es gibt bis zu 200 Förderprogramme auf europäischer  
734 Ebene die von den Kommunen genutzt werden können. Wir setzen uns dafür ein, dass  
735 die klammen sächsischen Kommunen möglichst viele Projekte mit europäischen  
736 Fördermitteln vor Ort umsetzen. Dafür bedarf es aber qualifiziertes Personal in  
737 den Verwaltungen, um mögliche Finanzierungen auch zu identifizieren, beantragen  
738 und umsetzen zu können.

#### 739 Mensch nicht kriminalisieren – Kommunale Sicherheitspolitik

740 Das Sicherheitsempfinden der Menschen nimmt in den letzten Jahren ab, obwohl  
741 sich dies aus den nackten Zahlen der Kriminalitätsstatistiken nicht erklären  
742 lässt. Dies hat viel mit der derzeitigen Informationslandschaft zu tun, in der  
743 negative Ereignisse viel mehr wahrgenommen werden und ein Gefühl der  
744 Unsicherheit hinterlässt. Die Antwort darauf kann aber keine weitere Aufrüstung  
745 der unteren Polizeibehörden/ Ordnungsämter oder Überwachung des öffentlichen  
746 Raums sein.

747 Unsere Kernprojekte für die Kommunen:

748 1. Polizeibehörden abrüsten

749 Mitarbeiter\*innen der Polizeibehörden/ Ordnungsämter sollen den Menschen auf  
750 Augenhöhe begegnen. Dafür bedarf es weder Schlagstock, noch Handfesseln, noch  
751 Pfefferspray, für deren offensive Anwendung es sowieso keine Rechtsgrundlage  
752 gibt. Ein martialisches Auftreten zerstört das Vertrauen der Menschen und  
753 schreckt nur noch mehr ab.

754 2. Keine Verbotszonen

755 Wir Grünen werden keine Alkoholverbotzonen, Demonstrationsverbotszonen oder  
756 anderweitige Sicherheitsbereiche dulden, welche den Menschen ihre Rechte nehmen,  
757 sich im öffentlichen Raum regelkonform zum verhalten. Verdrängung von  
758 Menschengruppen um Plätze oder Parks „clean“ zu halten oder anlasslose  
759 Personenüberprüfungen durchzuführen sind keine Lösung, sondern verlagert die  
760 Problem nur woanders hin. Durch Verfehlungen Einzelner das Leben aller Menschen  
761 einzuschränken ist einer liberalen, demokratischen Kommune nicht würdig.

762 3. Videoüberwachung einschränken

763 Datenschutz und Persönlichkeitsrechte sind ein hohes Gut in einem demokratischen  
764 Staatswesen. Massenhafte Überwachung des öffentlichen Raums stört das  
765 Sicherheitsempfinden vieler Menschen erheblich und ebnet den Weg hin zu einem  
766 autoritären Überwachungsstaat. Auch verhindern Überwachungskameras keine  
767 Straftat. Wir Grünen wollen die Überwachung des öffentlichen Raums soweit wie  
768 möglich zurückfahren. Für die Aufklärung von Verbrechen braucht es genügend  
769 Personal in den Polizeibehörden und keine flächendeckende Videoüberwachung.

770 Wir GESTALTEN – für unsere Gemeinde, für unsere Stadt, für unsere Region.

771 Wir GRÜNEN haben Ideen, wir verlassen ausgetretene Pfade, wir suchen neue Wege.  
772 Wir bewahren und gestalten Lebensqualität und menschliches Miteinander für  
773 nachhaltige und zukunftsfähige Kommunen in Sachsen. Wir machen ökologische,  
774 gerechte und soziale Politik – für die Menschen in Sachsen!